
**Psychologische
Beratungsstelle
Diakonie Bayreuth**
Kolpingstraße 1
95444 Bayreuth

Tel. 0921 78517710
psychologische-
beratung@diakonie-
bayreuth.de

Jahresbericht 2020

Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern
Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Ambulante Hilfen zur Erziehung

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Erziehungsberatung
in Bayern

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE	5
Träger, Einzugsgebiet, Angebot	5
Anschriften	7
Personelle Besetzung, räumliche Ausstattung	8
2. STATISTISCHER ÜBERBLICK ÜBER DIE ARBEIT DER BERATUNGSSTELLE	11
Verteilung auf die Kommunen	11
3. ERZIEHUNGSBERATUNG	12
Klientenbezogene Daten	12
Auswertung und Anmerkungen	13
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	15
4. EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG	17
Klientenbezogene Daten	17
Auswertung und Anmerkungen	18
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	19
5. AKTIVITÄTEN (nicht einzelfallbezogen)	20
6. AMBULANTE HILFEN ZUR ERZIEHUNG	22
Klientenbezogene Daten	22
Auswertung und Anmerkungen	22
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	22
7. PSYCHOLOGISCHER DIENST IM SOS-KINDERDORF „OBERPFALZ“	23
8. ANHANG ZUR STATISTISCHEN ERFASSUNG	24
ERZIEHUNGSBERATUNG	24
Klientenbezogene Daten	24
Anlasskatalog	27
Angaben über geleistete Beratungsarbeit	30
EHE-, FAMILIEN UND LEBENSBERATUNG	33
Klientenbezogene Daten	33
Anlasskatalog	38
Angaben über geleistete Beratungsarbeit	43

EINLEITUNG

Das Jahr 2020 hat die Gesellschaft, unsere Ratsuchenden, aber auch die Mitarbeiter*innen der Psychologischen Beratungsstelle vor unvorstellbare Herausforderungen gestellt. Schon um den Jahreswechsel geisterten abstrakte Gedanken herum, dass ein Virus die Welt auf den Kopf stellt. Da hatten wir alle noch die Hoffnung, dass es uns nicht betrifft. Im März war trotz allen Vorzeichen die Überraschung sehr groß. Wie geht man mit einer solch großen allumfassenden Herausforderung um? Es gab keine Erfahrungswerte, keine Strategien und keine Lösungen. Uns allen blieb vor allem die Zuversicht, dass es bald überstanden sein wird. Diese und viele andere Gedanken sind uns im zurückliegenden Jahr durch den Kopf gegangen.

Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, dass die Coronakrise und die Kontaktbeschränkungen für unsere Beratung und unsere Ratsuchenden keine statistisch signifikanten Veränderungen im Vergleich zu den letzten Jahren gebracht haben. Nach einer kurzen Schockphase im März 2020 wandten sich unsere Klienten wieder in gewohntem Maße mit den gewohnten Themen und Anlässen an uns. In den Lockdowns war die persönliche Beratung nur eingeschränkt möglich. In dieser Zeit der Ungewissheit ab März bekamen wir von Ratsuchenden häufig die Rückmeldung, dass die Telefonberatung als sehr hilfreich empfunden wurde. Die persönliche Beratung wurde während der Kontaktbeschränkungen auch in Spaziergängen durchgeführt und dankbar von den Ratsuchenden angenommen. Zudem wurden Beratungsgründe bestimmt, die eine persönliche Beratung in den Räumen der Beratungsstelle unter Einhaltung aller Hygienevorschriften und internen Hygiene-Bestimmungen, ermöglichten.

Die persönliche Beratung in den digitalen Raum zu verlagern, stellte uns ebenfalls vor Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. Wir waren nicht bereit einen Kompromiss einzugehen, der zu Lasten der Datensicherheit unserer Klienten gehen könnte. Es ist aber auch zu bedenken, dass Videoberatung meines Erachtens nur im Sinne des Blended Counseling, d.h. der sinnvollen Verknüpfung zwischen persönlicher Beratung und Beratung mittels digitaler Medien, mit Mehrwert für den Ratsuchenden umgesetzt werden kann.

Praktisch alle Planungen und Vorankündigungen für das Jahr 2020 waren obsolet. In der Vorausschau auf das Jahr 2020 wurden einige Gruppen angekündigt, die leider nicht umgesetzt werden konnten. Wir haben die Zeit des Lockdowns genutzt diese Gruppenangebote zu konzipieren und abschließend vorzubereiten und werden diese anbieten, sobald es die äußeren Umstände zulassen. Ein Ausweichen auf den digitalen Raum ist meines Erachtens für psychosoziale Gruppenarbeit nicht möglich, wenn die Gruppen noch nicht begonnen wurden. Es bedarf der genauen Betrachtung, welche Tätigkeiten der Beratungsstelle sich zielführend in Onlineformate umsetzen lassen. Sicher können Vorträge für Fachkräfte der Jugendhilfe zum Thema „Kinderschutz und die Beratung der Insoweit erfahrenen Fachkraft“ ohne Wissensseinbußen in Videokonferenzen stattfinden und werden im Jahr 2021 umgesetzt. Die unterschiedlichen Netzwerkpartner, wie z.B. Kitas, haben das Angebot dankend angenommen.

Wir konnten unseren Pflegeelterngesprächskreis einige Male anbieten. Er wurde dankend angenommen. Die Arbeitsgruppe mit dem Ziel die Qualifizierungsseminare für Pflegeeltern und Verwandtenpflege zu konzeptionieren, standardisieren und eine gegenseitige Transparenz zu schaffen konnte ein gemeinsames Konzept erarbeiten, nach dem nun alle Pflegeelternbewerber qualifiziert werden. Die Seminare werden 2021 angeboten soweit die Beschränkungen es zulassen.

Auch personell gab es im zurückliegenden Jahr kleine Veränderungen. Frau Schulz hat aufgrund ihres Renteneintritts die Wochenarbeitszeit verkürzt, wollte sich aber von der Beratungsarbeit nicht trennen und bleibt dem Team und den Ratsuchenden auch weiterhin erhalten. Ich freue mich sehr Frau Schulz als sehr erfahrene Beraterin auch weiterhin im Team zu haben.

Zudem hat uns Frau Bäßler, Teamassistentin, verlassen, da sie sich beruflich umorientiert hat. Sie hat der Beratungsstelle über 10 Jahre sehr gute Dienste erwiesen. Ihre Stelle wurde von Frau Rigott eingenommen. Wir freuen uns Sie als neues Mitglied im Team begrüßen zu dürfen.

Ich möchte mich an der Stelle bei den Ratsuchenden, unseren Mitarbeiter*innen und den Gebietskörperschaften und allen unseren Kooperationspartnern für die gute, offene, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit bedanken.

Christoph Sobek

Diplom – Sozialpädagoge (FH)

Leiter der Psychologischen Beratungsstelle

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Unsere Beratungsstelle arbeitet in der Rechtsträgerschaft:

Diakonisches Werk – Stadtmission Bayreuth e.V.

Kirchplatz 5, 95444 Bayreuth

Telefon: 0921 / 75420

Drei kommunale Gebietskörperschaften, nämlich die Stadt Bayreuth, der Landkreis Bayreuth und der Landkreis Kulmbach tragen die Arbeit dieser Beratungsstelle finanziell gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und dem Diakonischen Werk Bayreuth.

Der SOS-Kinderdorf e. V. – Deutschland trägt die Kosten für eine halbe Planstelle einer Psychologin an unserer Beratungsstelle mit der Option, dass Kinderdorbewohner und -mitarbeitende das Angebot unserer Stelle in entsprechendem Umfang in Bayreuth nützen können.

Der Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle ist durch das Gebiet der drei oben genannten Gebietskörperschaften Stadt Bayreuth, Landkreise Bayreuth und Kulmbach festgelegt.

Ratsuchende aus dem SOS-Kinderdorf „Oberpfalz“ werden statistisch unter „Sonstige“ erfasst.

Unsere Beratungsstelle ist eine integrierte Beratungsstelle.

Das Team dieser integrierten Beratungsstelle erfüllt die Forderung des § 28 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), dass in Erziehungsberatungsstellen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken sollen, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.

Dies sind an unserer Stelle: Diplom-Psychologin/ Psychologin (M.Sc.), Diplom-Sozialpädagog*in, Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Paarberaterin.

Neben den entsprechenden Grundqualifikationen bieten wir Beratung an auf der Grundlage verschiedener Weiterbildungen in:

- Ehe- und Paarberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Erziehungsberatung (bke + EZI)
- Familientherapie
- Systemische Beratung und Therapie
- Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie und -führung
- Verhaltenstherapie
- Sexualtherapie
- Supervision (DGSv)

Unsere Angebote im Einzelnen

Erziehungsberatung

- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (auch nach § 8b) (KJHG / KICK) als „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ für alle Kindertageseinrichtungen und Professionen, die mit Kindern zu tun haben
- § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie, spezielle Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung
- § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- § 18 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes
- § 28 Erziehungsberatung, Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme (die Einzelfallarbeit nach den §§ 16-18, 33 und 35a erfolgt nahezu immer in Verbindung mit § 28)
- § 33 Unterstützung von Pflegefamilien
- § 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- § 36 Mitwirkung, Hilfeplan
- § 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- § 80 Jugendhilfeplanung

Ehe, Familien- und Lebensberatung

- nach den Richtlinien zur Förderung von Ehe- und Familienberatungsstellen in Bayern vom 18.5.1988
Hier gibt es Überschneidungen mit dem Aufgabenkatalog der Erziehungsberatung.

Ambulante Hilfen zur Erziehung

- Hauptamtliche Erziehungsbeistandschaft (gem. § 30 KJHG)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 KJHG)

Psychologischer Dienst im SOS-Kinderdorf „Oberpfalz“

- gemäß dem Vertrag zwischen dem Diakonischen Werk Bayreuth e.V. und dem SOS-Kinderdorf e. V.

Online-Beratung

- besonders geschützte Webmail-Beratung über ekful.net
Ratsuchende werden ortsnahen Beratungsstellen innerhalb dieses Systems zugeordnet, so dass bei Bedarf und Wunsch auch persönliche Gesprächskontakte hergestellt werden können.

Unsere Anschriften
Beratungsstelle Bayreuth

Kolpingstr. 1
95444 Bayreuth
Tel. 0921 78517710
Fax 0921 78517751
E-Mail: psychologische-beratung@diakonie-bayreuth.de

Öffnungszeiten des Sekretariats: Montag – Donnerstag 8 – 12 Uhr 14 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Außenstelle Kulmbach

Waaggasse 9
95326 Kulmbach
Tel. 09221 8215078

Beratungstermine nach Vereinbarung

Außenstelle Pegnitz

Hauptstr. 77
91257 Pegnitz
Tel. 09241 919576

Beratungstermine nach Vereinbarung

Personelle Besetzung in den einzelnen Arbeitsbereichen

Stellenleitung und Vertretung

Sobek, Christoph
Gokeler, Irene (Stellvertretung)

Erziehungsberatung 6,0 Stellen

Abel, Regina Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in Familienberatung, Supervisorin	20 Wochenstunden
Freiberger, Hans Dipl.-Sozialpädagoge (FH)	17 Wochenstunden
Gokeler, Irene Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin stellvertretende Leiterin	20 Wochenstunden
Haidinger, Susanne Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erziehungsberaterin (EZI)	8 Wochenstunden
Hundacker, Michaela Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Paarberaterin (EZI)	20 Wochenstunden
Pretzer, Edith Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin	6 Wochenstunden
Raab, Helga Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in system. Körperpsychotherapie, lösungsorientierte Kurzzeitberatung, Ausbildung in system. Paar- u. Sexualberatung	20 Wochenstunden
Rieger, Claus Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut	40 Wochenstunden
Rummer, Evelyn Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erziehungsberaterin (bke)	10 Wochenstunden
Sobek, Christoph Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Mediator (FH), Systemischer Berater, Systemischer Coach/Supervisor i.A., Leiter der Beratungsstelle	35,5 Wochenstunden
Wegener, Irene Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin, Trauerberaterin	3,5 Wochenstunden
Wenzler, Margit Dipl.-Psychologin, Erziehungsberaterin (bke), Systemische Beraterin (SG), Psychoanalytische-systemische Beraterin (APF)	20 Wochenstunden
Zaus, Christina Psychologin (M.Sc.), Integrierte Familienorientierte Beratung © (IFB) i.A.	20 Wochenstunden

**Ehe-, Familien- und Lebensberatung
1,125 Stellen**

Freiberger, Hans Dipl.-Sozialpädagoge (FH)	3 Wochenstunden
Haidinger, Susanne Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in Erziehungsberatung (EZI)	20 Wochenstunden
Pretzer, Edith Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin	8 Wochenstunden
Rummer, Evelyn Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Erziehungsberaterin (bke)	10 Wochenstunden
Schulz, Karin Ehe-, Lebens- und Familienberaterin, Psychoonkologin (WPO), Trauerbegleiterin	7 Wochenstunden

Berater in Kulmbach

Fr. Pretzer, Hr. Rieger, Fr. Rummer und Frau Wenzler

Berater in Pegnitz

Hr. Freiberger, Fr. Hundacker und Fr. Raab

**SOS – Kinderdorf „Oberpfalz“
0,5 Stelle**

Gokeler, Irene Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin	20 Wochenstunden
--	------------------

**Ambulante Hilfen zur Erziehung
2,3 Stellen**

David, Bianca Sozialpädagogin (BA)	35 Wochenstunden
Maier-Reil, Sina Sozialpädagogin (BA)	30 Wochenstunden
Reihl, Hanna Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	25 Wochenstunden (in Elternzeit)

Sekretariat / Teamassistenz

Kastl, Birgit	17 Wochenstunden
Rigott, Anja	24 Wochenstunden (ab 01.09.2020)
Bäßler, Sandra	(bis 31.08.2020)

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Kruse, Guta, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
Asadi, Mohammed, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut
Dr. Erk, Claudia, Rechtsanwältin (in Rechtsfragen)

**unterstützend bei besonderen
Fragen und Aufgaben**

**Juristinnen und Juristen des Landesverbandes des
Diakonischen Werkes Bayern stehen uns beratend zur Verfügung**

Mitarbeitervertretung

Abel, Regina (Vorsitzende)
David, Bianca

**Räumliche Ausstattung
in Bayreuth**

acht Beratungsräume
ein Spieltherapiezimmer, ein Wartezimmer

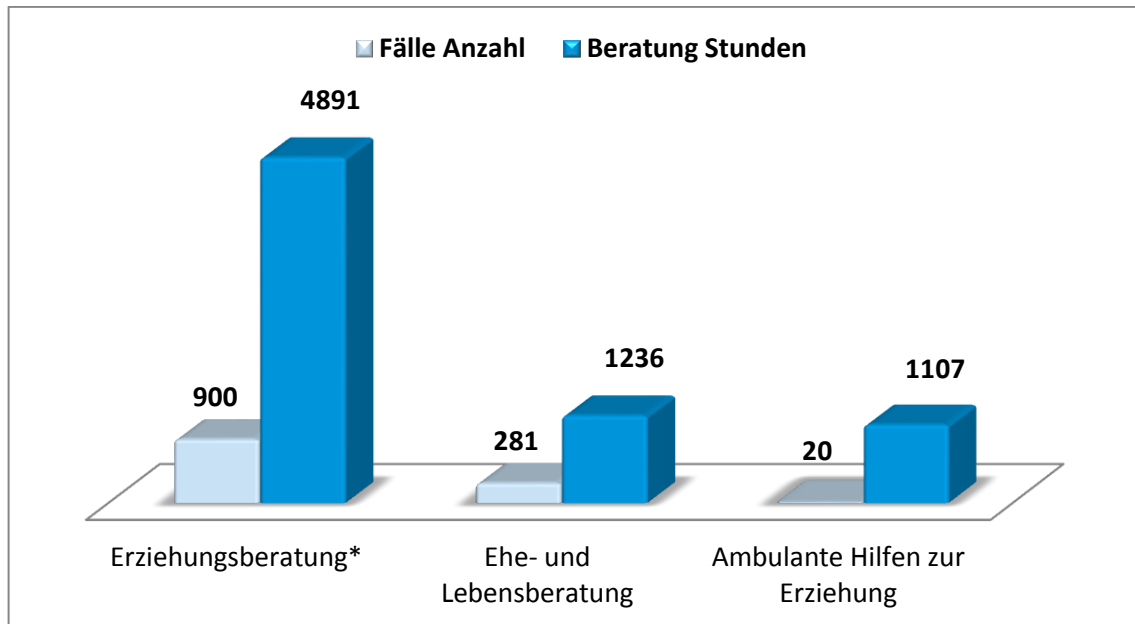
in Kulmbach

drei Beratungsräume
ein Spieltherapiezimmer und Wartebereich

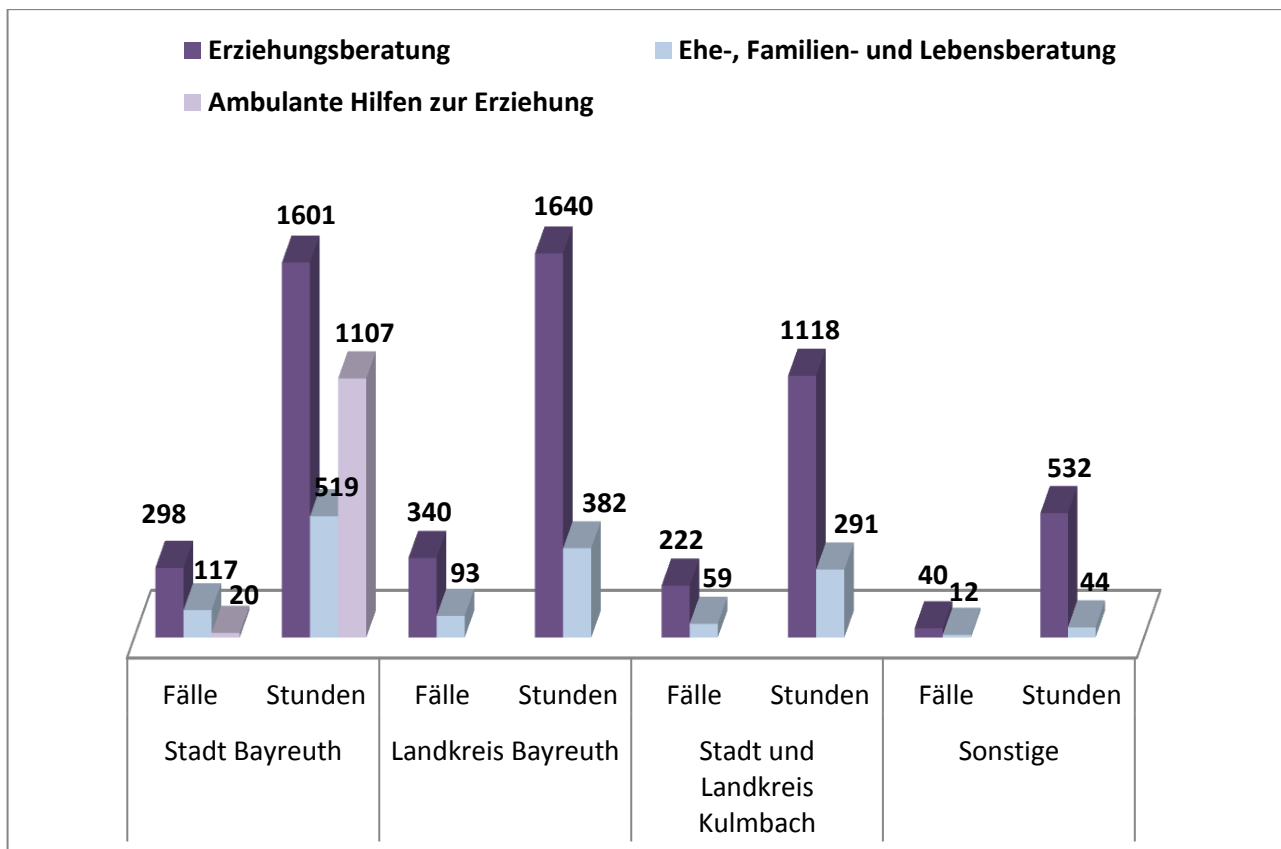
in Pegnitz

ein Beratungsraum mit integriertem Spieltherapiezimmer,
ein Wartezimmer

2. STATISTISCHER ÜBERBLICK ÜBER DIE ARBEIT DER BERATUNGSSTELLE

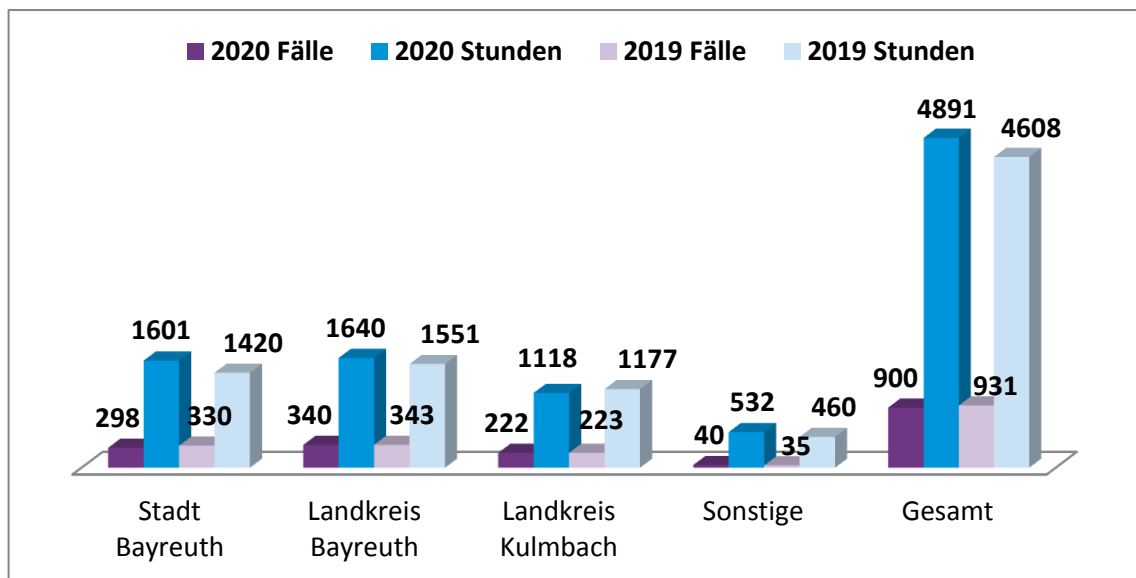
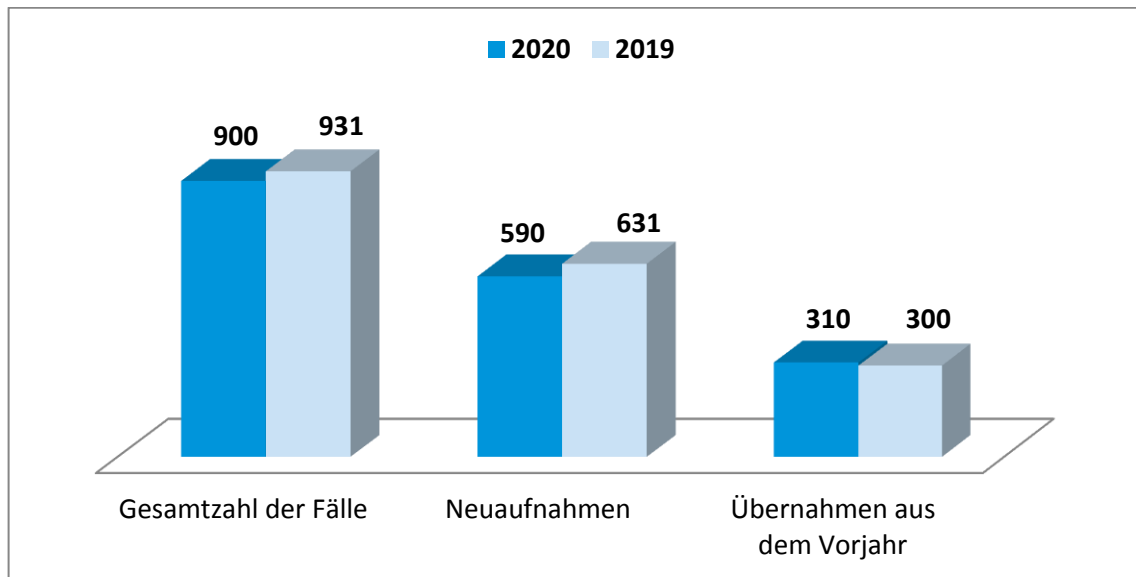


* davon sind 26 Fälle mit 475 Stunden aus dem SOS-Kinderdorf



3. ERZIEHUNGSBERATUNG

Klientenbezogene Daten



Auswertung und Anmerkungen

Der größte Teil der Beratungen erfolgt nach § 28, in vielen Fällen sind darin Inhalte aus § 17 enthalten. Selbstverständlicher Bestandteil ist in jedem Fall eine Eingangsdagnostik mit unterschiedlichen methodischen Zugangswegen wie Explorationsgespräch(e), psychologische Tests, Leistungsdiagnostik, Verhaltensbeobachtung. Welche Methoden zum Einsatz kommen, hängt vom Einzelfall und der angemeldeten Problemlage ab, aber auch von der Zusatzqualifikation der Mitarbeitenden.

Therapie im Sinne von Psychotherapie bieten wir nicht an. Der Einzugsbereich ist besser mit Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten mit Kassenzulassung versorgt, so dass wir Fälle mit therapeutischer Indikation dorthin verweisen können. Da die Wartezeiten oft sehr lange sind, überbrücken wir in diesen Fällen die Wartezeiten mit unserem Beratungsangebot.

Kriseninterventionen bieten wir selbstverständlich an, im Bedarfsfall auch sofort. Wir haben festgelegt, welche Ratsuchenden möglichst am selben oder spätestens am Folgetag der Anmeldung einen Termin angeboten bekommen. Zudem bekommen insbesondere Jugendliche (Selbstmelder) sehr zeitnah einen Ersttermin. Wir haben hierfür unsere Jugendsprechstunde, die wir dem jeweiligen Bedarf anpassen.

Die Beratungen finden in unserer Hauptstelle in Bayreuth oder in den Außenstellen Pegnitz und Kulmbach statt. Termine außerhalb der Beratungsstelle, wie z.B. Teilnahme an Hilfeplangesprächen oder Hausbesuche sind marginal.

Das Setting in der Beratung reicht vom Einzelkontakt bis hin zur gesamten Familie. Bei getrennt lebenden, hochstrittigen Eltern werden meist beide Elternteile von je einem Berater betreut, ggf. auch das Kind von einem weiteren Berater. Es kommt nicht selten vor, dass in besonders hochstrittigen Familien bis zu drei Berater an einem Fall arbeiten. Zudem wurden Einzelkontakte aufgrund der Kontaktbeschränkungen auch vermehrt telefonisch erbracht.

Der überwiegende Teil der statistischen Daten zeigt große Ähnlichkeit zu den Daten der vergangenen Jahre. Es wurden ähnlich viele Fälle wie im Jahr zuvor bearbeitet, davon ebenfalls wie gewohnt circa zwei Drittel der Fälle Neuanmeldungen und ein Drittel Übernahmen aus dem Vorjahr.

Wie schon in den Jahren zuvor setzte sich der Trend fort, dass die Klienten über das Internet von unserer Beratungsstelle erfahren. Mittlerweile ist das Internet an zweiter Stelle, über welchen Weg die Ratsuchenden von der Beratungsstelle erfahren.

Die Anmeldegründe stellten sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

In über 63 % der Fälle sind es Belastungen der Familie, darin vor allem psychische Auffälligkeiten und Sucht eines Elternteils (28%), die als Ursache für die Beratung benannt werden.

Dahinter folgen die Anmeldegründe absteigend:

- Erziehungsverhalten mit 61 %
(hier ist in diesem Jahr wieder ein Anstieg von über 5% zu erkennen)
- Trennung und Scheidung und deren Spätfolgen mit 59 %
- Gefühle mit 49 %
- Partnerschaft mit knapp 31 % (davon 21 % Paarkonflikte)
- Sozialverhalten mit 26 %

der Fälle.

Insgesamt hatten wir zu 1545 Personen Kontakt, davon 1370 innerfamiliär.

In 66 % der Erziehungsberatungsfälle wurde die Beratung nach fünf Sitzungen beendet, 35 % nach der zweiten Sitzung.

In 55 % der Fälle haben wir gemäß § 28 SGB VIII Erziehungsberatung durchgeführt, in 30 % Partnerschafts-, Trennungs- und Scheidungsberatung gemäß § 17 SGB VIII.

In 53 % der abgeschlossenen Fälle hat die Beratung bis zu drei Monate gedauert. 78% der Fälle wurden gemäß der erreichten Beratungszielen beendet.

Bei 90 % der beendeten Beratungen waren keine nachfolgenden Hilfen nach SGB VIII, in nur knapp 2% waren weiterführende Hilfen gemäß §§ 27 – 35, 35a, 41 SGB VIII notwendig.

Bei den Wartezeiten hat es im zurückliegenden Berichtszeitraum eine deutliche Entspannung gegeben. Sicher sind die Randwerte der statistischen Auswertungen u.a. durch die Kontaktbeschränkungen der Pandemie zu erklären. Im Berichtszeitraum lagen zwei Lockdowns, die dazu geführt haben, dass zum einen Einzelkunden sehr schnell Termine in Anspruch nehmen konnten. Nicht selten konnten Erstgespräche am Tag der Anmeldung oder am darauffolgenden Tag stattfinden. Leider konnten Beratungen von (getrenntlebenden oder geschiedenen) Paaren nicht durchgeführt werden ohne die Gesundheit der Beteiligten zu gefährden und es bestand keine Möglichkeit Videoberatungen durchzuführen.

86 % der neuangemeldeten Ratsuchenden konnte ein Erstgespräch innerhalb von 6 Wochen, 53 % innerhalb von 3 Wochen angeboten werden.

Unsere Bestrebungen bleiben weiterhin, den Ratsuchenden schnellstmögliche Termine anzubieten. Im kommenden Berichtszeitraum werden weitere strukturelle Veränderungen voraussichtlich zu einer weiteren Entspannung hinsichtlich der Wartezeit führen.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Alle Mitarbeitenden nahmen auch im vergangenen Jahr an den wöchentlichen kollegialen Fallbesprechungen teil, in denen unterschiedlichste methodische Ansätze angewandt werden. Im Berichtszeitraum fand ein Supervisionstermin statt. Weitere Termine mussten aufgrund der Kontaktbeschränkungen abgesagt werden. Zusätzlich nehmen einzelnen Fachkräfte an externen weiterbildungs- und berufsbegleitenden Supervisionen teil.

Die „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ der Beratungsstelle trafen sich zweimal zur internen Intervention und Konzeptanpassung. Daraus sind u.a. ein neuer standardisierter Dokumentationsleitfaden und ein Vortragskonzept für den Vortrag „Kinderschutz und die Beratung einer Insoweit erfahrenen Fachkraft“ hervorgegangen.

Im Jahr 2020 nahmen die Fachkräfte an folgenden Weiterbildungen, Fortbildungen, Fachtagen und Fachvorträgen teil. Insgesamt wurden hierfür 650 Stunden aufgewendet.

Weiterbildungen:

- IFB – Integrierte Familienorientierte Beratung® (ezi Berlin)
- Kinderschutzfachkraft (zwei Mitarbeiter*innen)

Fortbildungen:

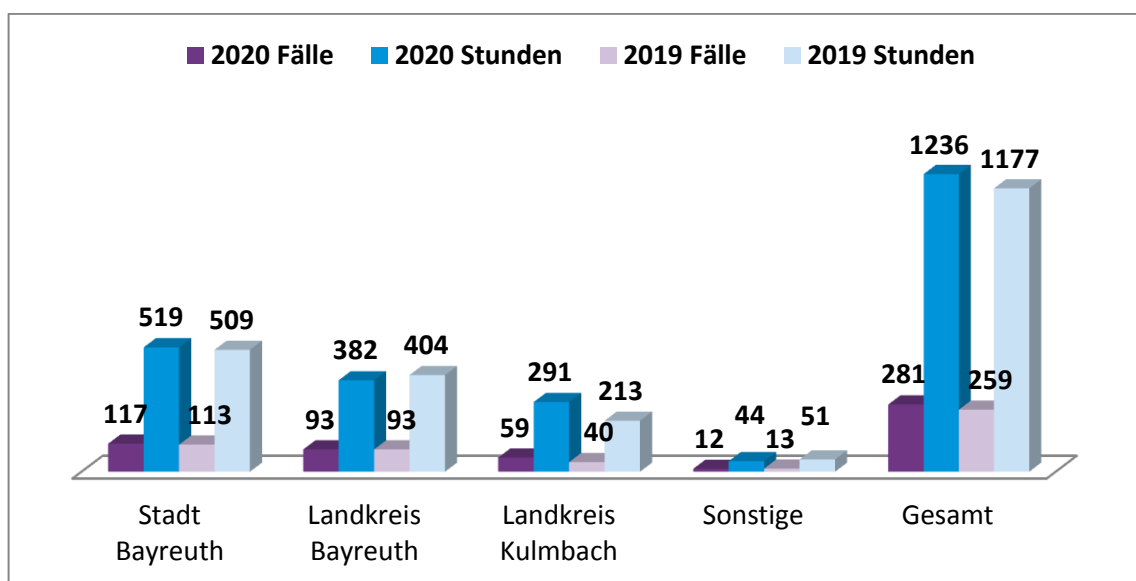
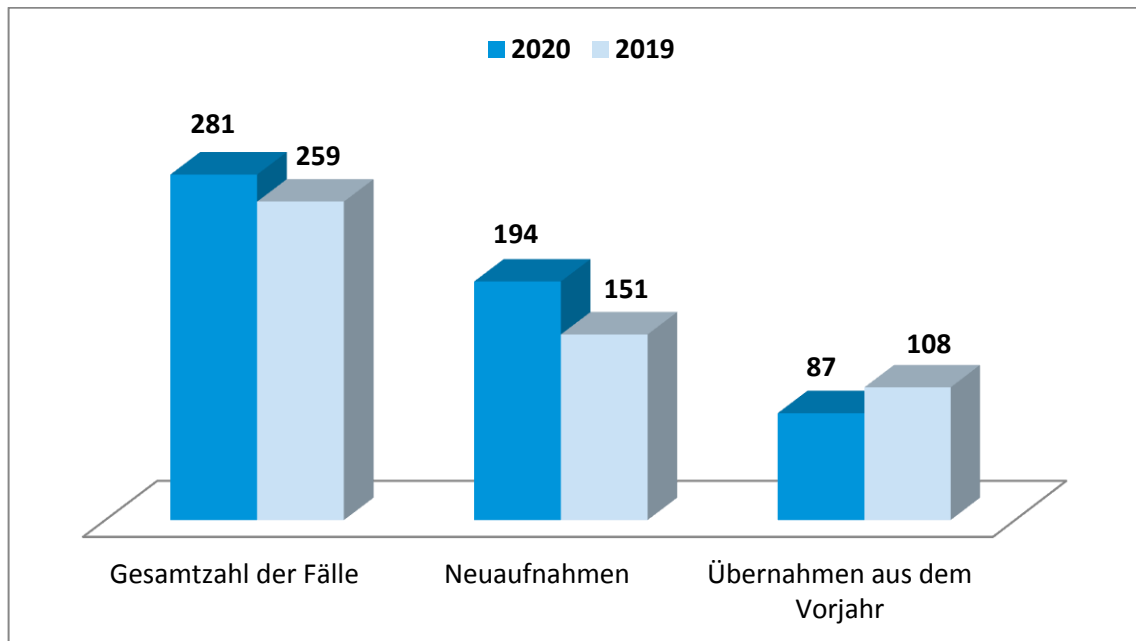
- Crashkurs Paare
- Handwerkszeug Wertschätzende Kommunikation für die Paarbegleitung
- Tandemfortbildung für Fachkräfte EB und ASD/BSA zu sexuellem Missbrauch / sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Fachtage und Fachvorträge:

- Beratungsqualität Paarberatung
- Erfolgreich online beraten: OAF + Austausch Forum Online (Video)-Beratung
- Grundlagen ABC der Sucht
- Islamismus – Salafismus – Frühzeitiges Erkennen
- KiB-Net-Schulung
- Komplexe Traumafolgestörung nach Kindesmisshandlung
- MarteMeo
- Umgang mit Medien
- Vom Umgang mit Krisen

4. EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Klientenbezogene Daten



Auswertung und Anmerkungen

In Anbetracht eines zurückliegenden Berichtszeitraums, der sich in allen Belangen von der bisherigen Beratungsarbeit unterschieden hat und für alle Beteiligten äußerst herausfordernd war, ist es überraschend, dass sich unter Berücksichtigung der üblichen statistischen Schwankungen die Fallzahlen, die Stunden der beraterischen Maßnahmen und die Personen, zu denen Kontakt bestanden hat, auf einem ähnlich hohen Level geblieben sind.

Die Zahl der Fälle ist von 259 auf 281 gestiegen bei ähnlich vielen Beratungsstunden wie im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Beratungszeit pro Fall ist leicht gesunken.

70 % der Ratsuchenden waren Frauen und 30 % Männer.

Weiterhin bleibt die Lebensberatung Schwerpunkt im EFL-Bereich (etwa 85 %). Im vergangenen Jahr konnten wir eine leichte Reduzierung bei der Ehe-/Paarberatung (15%) verzeichnen.

Zudem bleibt im Berichtszeitraum bei den Gründen für die Beratung der Bereich „Gefühle“ an erster Stelle. Auch im Jahr 2020 gab es hier eine erneute leichte Zunahme auf etwa 85 %.

Ebenfalls an erster Stelle werden mit etwa 85 % als Beratungsgrund „familiäre Belastungen“ genannt, deutliche Steigerungen verzeichnen wir hier bei „Spannungen/Streit mit den erwachsenen Kindern“ und „psychische Auffälligkeiten eines Familienmitglieds“.

An zweiter Stelle finden sich mit 50 % aller genannten Gründe „Probleme in der Partnerschaft“. Hiervon werden etwa 57 % wegen Paarkonflikten und eskalierendem Streitverhalten beraten. 21 % dieser Ratsuchenden befinden sich in der Ambivalenzphase.

Mit einer leichten Steigerung um knapp 3 % findet sich der Beratungsgrund „Allgemeine soziale Faktoren“ mit knapp 47 % an dritter Stelle der genannten Beratungsgründe. Eine erkennbare Steigerung um 3 % verzeichnen wir hier bei „Stress“. Der festgestellte Trend aus der Vergangenheit, dass zunehmend Klienten wegen „Einsamkeit und Isolation“ beraten werden, setzte sich im Berichtszeitraum fort. Mittlerweile hat jeder zehnte Ratsuchende Probleme in diesem Bereich.

Im Berichtszeitraum erhielten 83 % der Ratsuchenden einen Ersttermin innerhalb von sechs Wochen; davon 56 % innerhalb von drei Wochen. Wir konnten im Jahr 2020 fast der Hälfte der Ratsuchenden einen Termin innerhalb von 2 Wochen anbieten. Diese Verbesserung der Wartezeit lässt sich auf die zwei Lockdowns zurückführen, die im Berichtszeitraum lagen. Mit telefonischen Beratungen konnten wir sehr flexibel auf die Anfragen der Ratsuchenden reagieren. Nicht selten war es möglich dem Ratsuchenden einen telefonischen Beratungstermin innerhalb von zwei Werktagen anzubieten. Inwieweit sich die Wartezeit auch wieder verlängert, wenn die Kontaktbeschränkungen aufgehoben werden, lässt sich aktuell nicht absehen.

In diesem Zusammenhang konnten wir eine gravierende Steigerung der Telefonberatungen auf 211 Stunden (2019: 18 Stunden) verzeichnen. Viele Ratsuchende nahmen die Telefonberatungen in der psychisch herausfordernden Zeit sehr gerne an und waren sehr dankbar über die kurzen Wartezeiten und eine enge Begleitung durch die Berater*in.

Mit der Interpretation und Bewertung all dieser Ergebnisse sollte bewusst vorsichtig umgegangen werden, weil die beobachtbaren Veränderungen bei der jeweiligen Stichprobengröße einer statistischen Signifikanzprüfung nicht standhalten würden. Vielmehr können die Bewertungen als Momentaufnahme angesehen werden, die keinerlei Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zulässt, u.a. weil sich die weitere pandemische Entwicklung und die damit in Verbindung stehenden Kontaktbeschränkungen unmittelbar auf unsere Beratungsarbeit auswirken.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Alle Mitarbeitenden nahmen an den zweistündigen anonymisierten Fallbesprechungen zweimal im Monat teil.

5. Aktivitäten

(nicht einzelfallbezogen)

	2020 Stunden
<u>Präventive Leistungen:</u>	
Vorträge	25
z.B. Alleinerziehende + Pubertät + IsofaK	
Trainings für Eltern oder Kinder	114
z.B. Seminar Pflegeeltern + Elternworkshop "Platz zum Streiten"	
Gruppenangebote, Kurse, Seminare	45
z.B. Pflegeelterngesprächskreis + Vorbereitung Elterngruppe "Trennung meistern - Kinder stärken"	
Mitwirkung bei Projekten anderer	4
Kindergruppe Resilienz	
Summe:	188
<u>Vernetzung</u>	
Austausch mit anderen Institutionen	17
Kooperation mit anderen Institutionen	19
Fachliche Arbeitskreise	39
Tätigkeit als Erfahrene Fachkraft nach §8a u §8b	59
Fachberatung für Fachkräfte anderer Institutionen	38
Leistungen für SOS-Kinderdorf -	32
Praktikantenanleitung	14
Summe:	218
<u>Gremien</u>	
Fachpolitische Gremien	7
Jugendhilfeausschuss in Stadt + Lkr Bayreuth + Kulmbach	
Trägerinterne Gremien	28
Sonstiges z. B. Stellenleitungstagung	28
Summe:	63
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	
Presse	8
Fachbeiträge - Thema Paarberatung	2
Jubiläen - Vorbereitung 50. Jubiläum	45
Sonstiges - z.B. "Andacht 5 nach 5" - neuer Flyer - Statistik	117
Summe:	172

	2020 Stunden
<u>Qualitätssicherung:</u>	
Interne Qualifizierung - (z.B. Mitarbeiteranleitung, Fallsupervision)	939
Konzeptentwicklung	17
Fort-/Weiterbildung, Fachtage (genommen)	650
Teamsupervision	78
weitere Maßnahmen zu QS (z.B. Fallbesprechung im Team)	2592
Intervisionsgruppe IsofaK	25
Sonstiges (z.B. eigene externe SV - auch Ausbildungs-SV)	48
Summe:	4349
Gesamtsumme:	4990

6. AMBULANTE HILFEN ZUR ERZIEHUNG (AHZE)

Klientenbezogene Daten

2020	
Anzahl der Familien	20
Anzahl der betreuten Kinder	35
Beginn der Hilfemaßnahme in 2020	5
Ende der Hilfemaßnahme in 2020	8
Geleistete Stunden	1107

Auswertung und Anmerkungen

Im Jahr 2020 waren zwei Sozialpädagoginnen bei den ambulanten Hilfen zur Erziehung beschäftigt. Die erhobenen Daten sind aufgrund der personellen Veränderungen mit den vorherigen Jahren nicht vergleichbar. Zudem kommen gravierende Veränderungen in der Arbeitsweise der ambulanten Hilfen, die auf direkte Kontakte und Hausbesuche in dem Arbeitsumfeld angewiesen sind. Eine Verschiebung der Arbeit in den digitalen Bereich ersetzt nicht die Anwesenheit der ambulanten Hilfen. Trotz schwieriger Arbeitsumstände ist es mit viel Kreativität gelungen den Kontakt zu den betreuten Familien gut aufrechtzuerhalten und die Maßnahmen erfolgreich zu begleiten.

Insgesamt sind die Fallzahlen auf einem hohen Level.

Die Mitarbeiterinnen arbeiten zunehmend mit Familien, deren Belastungen auch immer häufiger an die Grenzen der Kindeswohlgefährdung herankommen oder diese sogar überschreiten. Der Kinderschutz wird in der täglichen Arbeit mit stark belasteten Familien zur Tagesordnung.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Mitarbeitenden treffen sich nach Bedarf zu anonymisierten Fallbesprechungen im Team, immer häufiger mit einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ zusätzlich zur Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Alle nehmen an der regelmäßigen externen Supervision teil.

7. PSYCHOLOGISCHER DIENST IM SOS-KINDERDORF „OBERPFALZ“

Es besteht weiterhin der Kooperationsvertrag zwischen dem SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München und dem Diakonischen Werk Bayreuth e.V.: SOS-Kinderdorf e.V. finanziert dem Diakonischen Werk eine halbe Psychologenstelle und kann im Gegenzug dafür die Leistungen der Beratungsstelle für sein Kinderdorf „Oberpfalz“ in Immenreuth in entsprechendem Umfang in Anspruch nehmen

Dies sind in erster Linie Einzeltherapie für Kinder, Erziehungsberatung und Supervision für Mitarbeitende und Kinderdorfmütter, Supervision für einzelne Teams und andere Fachkräfte, testpsychologische Untersuchungen und daraus folgende Stellungnahmen.

Frau Gokeler, die im Wesentlichen diese Aufgaben im Kinderdorf wahrnimmt, ist zu diesem Zweck zweimal pro Woche vor Ort. Darüber hinaus nehmen andere Mitarbeitende unserer Stelle einzelne Aufgaben wahr, von einigen Ausnahmen abgesehen in der Regel an unserer Stelle in Bayreuth.

8. Anhang zur statistischen Erfassung

Klientenbezogene Daten

	Anzahl	Prozent
Gesamtzahl der Fälle	900	100,00
Neuaufnahmen	590	65,56
Übernahmen aus dem Vorjahr	310	34,44
Situation (Herkunfts-)Familie bei Hilfebeginn		
Eltern leben zusammen	400	44,44
Elternteil lebt allein ohne (Ehe-)Partner (mit / ohne weitere Kinder):		
- alleinerziehende Mutter	303	33,67
- alleinerziehender Vater	47	5,22
Elternteil lebt mit neuer / m (Ehe-)Partner (mit / ohne weitere Kinder)	119	13,22
Eltern sind verstorben	4	0,44
unbekannt	27	3,00
Junger Mensch lebt		
im Haushalt der Eltern	436	48,44
überwiegend bei der alleinerziehenden Mutter	336	37,33
überwiegend bei dem alleinerziehenden Vater	44	4,89
zu gleichen Teilen bei Mutter und Vater (Wechselmodell)	18	2,00
in einer Verwandtenfamilie	13	1,44
in einer nicht verwandten Familie (z.B. Pflegestelle gemäß §44 SGB VIII)	3	0,33
in eigener Wohnung	7	0,78
in einer Wohngemeinschaft	2	0,22
in einer Pflegefamilie (gemäß §§ 33, 35a, 41)	5	0,56
in einem Heim o. einer betreut. Wohnform (gemäß §§ 34, 35a,41 SGB VIII)	32	3,56
in der Psychiatrie	1	0,11
in einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung	2	0,22
sonstiger Aufenthalt	0	0,00
ohne festen Aufenthalt	1	0,11
an unbekanntem Ort	0	0,00

die Zahlen beinhalten SOS-Kinderdorf-Fälle



	Anzahl	Prozent
Beruf / Schulbildung des Kindes		
noch zu Hause	60	6,67
Kindertageseinrichtung	203	22,56
Förderschule	27	3,00
Grundschule	181	20,11
Mittelschule	92	10,22
weiterführende Schule	242	26,89
in Ausbildung (Lehre, Praktikum, Volontariat)	42	4,67
Student/-in einer (Fach-) Hochschule	12	1,33
berufstätig	4	0,44
arbeitslos	12	1,33
sonstige / unbekannt	25	2,78
Konfession		
evangelisch	253	28,11
katholisch	114	12,67
sonstige christliche	9	1,00
muslimisch	15	1,67
andere Religion	3	0,33
ohne religiöses Bekenntnis	74	8,22
unbekannt	432	48,00
Familie / Person lebt von		
eigenem Einkommen / Unterhalt / Rente	654	72,67
ganz von öffentlicher Unterstützung	57	6,33
teilweise von öffentlicher Unterstützung	51	5,67
unbekannt / sonstige	138	15,33
Information / Anregung zur Beratung durch (Mehrfachnennung möglich)		
Familienmitglied	30	3,19
frühere Beratung (des jungen Menschen)	204	21,70
Bekannte / Verwandte	89	9,47
andere Klienten	12	1,28
Kindertageseinrichtungen	21	2,23
Schule / Ausbildungsstätte	40	4,26
Arzt / Klinik / Med. Dienste	84	8,94
Ämter / Soziale Dienste	100	10,64
Anwalt / Gericht	56	5,96
andere Beratungsstellen	36	3,83
andere Jugendhilfe - Einrichtungen	17	1,81
andere kirchliche Dienste	8	0,85
Telefonseelsorge	0	0,00
andere Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	15	1,60
Internet	107	11,38
sonstige / unbekannt	121	12,87

Alter

	gesamt	männl.	weibl.
	900	429	471
0 - 2 Jahre	67	33	34
3 - 5 Jahre	111	57	54
6 - 8 Jahre	154	74	80
9 - 11 Jahre	137	81	56
12 - 14 Jahre	152	80	72
15 - 17 Jahre	171	64	107
18 - 20 Jahre	94	35	59
21 - 23 Jahre	14	5	9
24 - 27 Jahre	0	0	0

Wartezeit bis zum Erstgespräch

	Anzahl	Prozent
bis eine Woche	243	27,00
zwei Wochen	132	14,67
drei Wochen	104	11,56
vier bis sechs Wochen	246	27,33
sieben bis neun Wochen	135	15,00
zehn bis zwölf Wochen	26	2,89
mehr als zwölf Wochen	14	1,56

Staatsangehörigkeit des jungen Menschen

deutsch	867	96,33
nicht deutsch	18	2,00
doppelte Staatsbürgerschaft	9	1,00
unbekannt	6	0,67

ausländisches Herkunftsland der Eltern/Elternteil

nein	726	80,67
ja	167	18,56
unbekannt	7	0,78

Vorrangig in der Familie gesprochene Sprache

deutsch	862	95,78
nicht deutsch	38	4,22

Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Fälle

	Anzahl Prozent	
Somatopsychologische Probleme		
körperliche Beeinträchtigung, chronische, organische Krankheiten	20	2,22
sonstige	1	0,11
Summe:	21	2,33
Psychosomatische Probleme		
Enuresis, Enkopresis	9	1,00
Essstörungen, z.B. Adipositas / Anorexie / Bulimie	16	1,78
Schlafstörungen	18	2,00
sonstige	8	0,89
Summe:	51	5,67
Suchtverhalten		
Alkoholmissbrauch / -abhängigkeit	10	1,11
Medikamentenmissbrauch / -abhängigkeit	1	0,11
Drogenmissbrauch / -abhängigkeit	30	3,33
sonstige	4	0,44
Summe:	45	5,00
Entwicklungsauffälligkeiten		
Regulationsstörungen	23	2,56
verzögerte Sprachentwicklung	5	0,56
sonstige Entwicklungsauffälligkeiten (z.B. motorische, perzeptuelle, kognitive)	24	2,67
Summe:	52	5,78
Arbeits- und Leistungsauffälligkeiten		
Aufmerksamkeit / Unruhe / Impulsivität	46	5,11
Konzentrationsprobleme	41	4,56
Leistungsprobleme	51	5,67
Teilleistungsstörung / Lesen-Rechtschreiben / Rechnen	14	1,56
sonstige (z.B. Begabung)	19	2,11
Summe:	171	19,00
Gefühle		
Ängste / Phobien	74	8,22
Selbstwertthematik	135	15,00
depressive Verstimmungen	105	11,67
Suizidalität	20	2,22
Affektsteuerung (z.B. Wut)	77	8,56
psychiatrische Auffälligkeiten (Zwänge, Autismus)	18	2,00
sonstige (z.B. Stottern, Sprachverweigerung)	10	1,11
Summe:	439	48,78

	Anzahl	Prozent
Sozialverhalten		
Aggressivität	60	6,67
Kontaktaufälligkeiten	44	4,89
Leistungsverweigerung	22	2,44
Lügen / Stehlen / Zündeln / Weglaufen	23	2,56
mangelnde Regeleinhaltung	58	6,44
sexuelle Übergriffe (Täter)	2	0,22
Mobbing	12	1,33
Straftat des jungen Menschen	8	0,89
sonstige	8	0,89
Summe:	237	26,33
Sexualität		
auffällig sexualisiertes Verhalten	4	0,44
Probleme mit der sexuellen Orientierung	0	0,00
sonstige	3	0,33
Summe:	7	0,78
Körperbezogenes Verhalten		
erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten	3	0,33
autoaggressives Verhalten (Verletzen)	38	4,22
Tics	3	0,33
sonstige	3	0,33
Summe:	47	5,22
Posttraumatische Belastungen		
Summe:	39	4,33
Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion		
Elternpersönlichkeit / elterliche Steuerung	268	29,78
unklare Generationsgrenzen	30	3,33
Verwahrlosungstendenzen	12	1,33
Ablösungsthematik	61	6,78
schwierige Beziehungen in der Familie	182	20,22
Summe:	553	61,44
Partnerschaft		
Paarkonflikte	188	20,89
Ambivalenzphase	90	10,00
Summe:	278	30,89
Trennung, Scheidung		
akute Trennungs-/Scheidungsphase	112	12,44
Probleme mit Elternschaft / Sorgerecht	91	10,11
Umgangsregelungen	152	16,89
Spätfolgen nach Trennung / Scheidung	182	20,22
Summe:	537	59,67
Neuzusammensetzung der Familie		
Neuzusammensetzung der Familie (z. B. Patchwork - Familien, Pflegefamilien)	58	6,44

	2020	
	Anzahl	Prozent
Missbrauch und Gewalt		
Verdacht auf sexuellen Missbrauch	7	0,78
aufgedeckter sexueller Missbrauch	6	0,67
Verdacht auf Kindesmisshandlung	9	1,00
aufgedeckte Kindesmisshandlung	10	1,11
Missbrauchserfahrung der Eltern in der Kindheit	8	0,89
Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit	52	5,78
aktuelle Gewalt zwischen den Eltern	16	1,78
sonstige Gewalterfahrung (z.B. zwischen Jugendlichen und Eltern)	22	2,44
Summe:	130	14,44
Belastungen der Familie		
psychische Auffälligkeiten eines Elternteils	195	21,67
Geschwisterprobleme / psych. Auffälligkeiten eines Geschwisters	24	2,67
Erkrankung / Behinderung eines Elternteils	50	5,56
Erkrankung / Behinderung eines Geschwisters	8	0,89
Sucht eines Elternteils	60	6,67
Sucht eines Geschwisters	2	0,22
Familienmitglied in Einrichtung	5	0,56
Belastung durch Tod / vergleichbare Verluste	53	5,89
Belastung durch Beruf der Eltern	44	4,89
Arbeitslosigkeit	17	1,89
finanzielle Probleme	40	4,44
Wohnungsprobleme	10	1,11
Migration / soziale Entwurzelung	19	2,11
Streit der Familie mit dem sozialen Umfeld / Behörden, anderen Institutionen des Bildungs- / Gesundheitswesens	13	1,44
sonstige	29	3,22
Mehrlingsgeburten	1	0,11
Summe:	570	63,33
Sinnfragen		
moralisch-ethische Grundfragen	10	1,11
christlicher Glaube im Alltag	1	0,11
existentielle / philosophische / religiöse Sinnfrage	7	0,78
schwere Schuldgefühle	5	0,56
Summe:	23	2,56
Rat und Information zu allgemeinen Fragestellungen		
allgemeine Fragestellungen (z.B. zum Entwicklungsstand, Beschulungsfragen)	41	4,56
sonstige	8	0,89
Summe:	49	5,44

Angaben über geleistete Beratungsarbeit

	Stunden	Anzahl Kontakte
Diagnostische Maßnahmen		
Test	99	128
Verhaltensbeobachtung	30	36
Anamnese	355	693
Familien-/System-Diagnostik	30	42
Beraterische und therapeutische Maßnahmen: Einzelberatung / -behandlung von		
Kindern	407	564
Jugendlichen	339	451
jungen Erwachsenen	124	170
Eltern	574	717
Mutter	958	1276
Vater	282	379
vollständigen Familien / Teilfamilien	217	271
nicht-familiären Bezugspersonen	44	59
Mediation	229	290
Umgang, Kontakthanbahnung (§18)	109	143
Sonstiges		
fallbezogener Fachkontakt	212	310
Hausbesuch	0	0
Helferkonferenz	14	19
Hilfeplankonferenz	10	12
offene Sprechstunde	0	0
Gutachten / Berichte	42	59
Telefonberatung (länger als 10 Min)	790	1071
Risikoabschätzung (eigene Fälle)	12	14
Krisenintervention	14	20
Summe	4891	6724
zu vereinbarten Terminen nicht erschienen bzw. kurzfristig abgesagt vorgehaltene Zeit	450	

In Kontakt innerfamiliär

	Fälle
mit einer Person	497
mit zwei Personen	336
mit drei Personen	57
mit vier Personen	5
mit fünf und mehr Personen	2
mit keiner Person	0

In Kontakt außerfamiliär

mit einer Person	66
mit zwei Personen	10
mit drei Personen	4
mit vier Personen	8
mit fünf und mehr Personen	9

Anzahl Personen, mit denen Kontakt bestand

	Personen
innerfamiliär	1370
außerfamiliär	175
Gesamt	1545

Anzahl der Gesprächskontakte pro Erziehungsberatungsfall

	Fälle	Prozent
1 Sitzung	82	9,75
2 Sitzungen	212	25,20
3 Sitzungen	121	14,39
bis 5 Sitzungen	140	16,65
bis 8 Sitzungen	135	16,05
bis 10 Sitzungen	46	5,47
bis 15 Sitzungen	64	7,61
bis 20 Sitzungen	20	2,38
mehr als 20 Sitzungen	21	2,50

Fallzuordnung nach SGB VIII

§ 16 SGB VIII – Erziehungskompetenz	2	0,22
§ 17 SGB VIII – Partnerschaft/Trennung / Scheidung	268	29,78
§ 18 SGB VIII – Personensorge	99	11,00
§ 28 SGB VIII – Erziehungsberatung	498	55,33
§ 41 SGB VIII – Beratung Volljähriger	33	3,67

Dauer der Beratung (abgeschlossene Fälle)	Fälle
0 - 1 Monat	220
2 – 3 Monate	89
4 – 6 Monate	90
7 – 12 Monate	91
über 12 Monate	93
Summe:	583
Art des Abschlusses	
Beendigung gemäß Hilfeplan / Beratungszielen	457
Beendigung durch den Sorgeberechtigten / den jungen Volljährigen	86
Beendigung durch die bisher betreuende Einrichtung	2
Beendigung durch den Minderjährigen	7
Beendigung durch sonstige Gründe	31
Summe:	583
Nachfolgende Hilfe	
Weiterverweisung an andere Beratungsstelle, Kinder- / Jugendlichen Psychotherapie	46
Beratung durch ASD (§16 SGB VIII) in allg. Fragen der Erziehung	4
Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 – 35, 41 SGB VIII	10
Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII	0
keine nachfolgende Hilfe gemäß §§ 27 – 35, 41 SGB VIII bekannt	523
Summe:	583

Klientenbezogene Daten

	Fälle	Prozent
Neuaufnahmen / Übernahmen		
Neuaufnahmen	194	69,04
Übernahmen aus dem Vorjahr	87	30,96
Summe	281	100,00
davon Fälle nach § 28 KJHG und § 17 KJHG	4	
d.h. Fälle, in denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum vollendeten 26. Lebensjahr betroffen sind.		
Altersverteilung		
18 bis 26 Jahre	45	16,01
27 bis 34 Jahre	51	18,15
35 bis 39 Jahre	9	3,20
40 bis 44 Jahre	18	6,41
45 bis 49 Jahre	20	7,12
50 bis 54 Jahr	34	12,10
55 bis 59 Jahre	33	11,74
60 bis 64 Jahre	29	10,32
65 Jahre und älter	42	14,95
Summe	281	100,00
Wer hat sich angemeldet (Initiative)?		
Paar gemeinsam	20	7,12
Frau alleine	192	68,33
Mann alleine	64	22,78
sonstige	5	1,78
Summe	281	100,00
Anregung zur Beratung durch (Mehrfachnennung möglich)		
Frühere Beratung (des Klienten)	61	20,96
Bekannte / Verwandte	70	24,05
andere Klienten	5	1,72
Kindertageseinrichtung	0	0,00
Schule / Ausbildungsstätte	2	0,69
Arzt / Klinik / med. Dienste	31	10,65
Ämter / soziale Dienste	4	1,37
Anwalt / Gericht	2	0,69
andere Beratungsstellen	13	4,47
(andere) kirchliche Dienste	3	1,03
Telefonseelsorge	1	0,34
(andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	7	2,41
Internet	31	10,65
unbekannt / sonstige	61	20,96
Summe	291	100,00

	Fälle	Prozent
<u>Geschlecht der/s Ratsuchenden</u>		
männlich	84	29,89
weiblich	197	70,11
divers	0	0,00
Summe	281	100,00
<u>Geschlecht des/r Partners/in (Paarberatung)</u>		
männlich	15	37,50
weiblich	25	62,50
divers	0	0,00
Summe	40	100,00
<u>Beratungsinhalte waren (Mehrfachnennung möglich)</u>		
personenbezogene Probleme	216	48,54
partnerbezogene Probleme	124	27,87
familienbezogene Probleme	93	20,90
gesellschaftsbezogene Probleme	12	2,70
Summe	445	100,00
<u>Dauer der aktuellen Partnerschaft</u>		
keine Partnerschaft	89	31,67
bis drei Jahre	39	13,88
vier bis sechs Jahre	19	6,76
sieben bis neun Jahre	13	4,63
zehn bis zwölf Jahre	8	2,85
dreizehn bis fünfzehn Jahre	7	2,49
über 15 Jahre	70	24,91
unbekannt	36	12,81
Summe	281	100,00
<u>Anzahl der Kinder, die im Haushalt leben</u>		
1 Kind	23	8,19
2 Kinder	8	2,85
3 Kinder	3	1,07
4 Kinder	0	0,00
5 Kinder und mehr	0	0,00
keine Kinder	225	80,07
unbekannt	20	7,12
Summe	281	100,00

	Fälle	Prozent
Konfession der/s Ratsuchenden		
evangelisch	85	30,25
katholisch	41	14,59
sonstige christliche	3	1,07
Islam	3	1,07
andere Religion	1	0,36
ohne religiöses Bekenntnis	16	5,69
unbekannt	132	46,98
Summe	281	100,00

Konfession des/r Partners/in		
evangelisch	6	15,00
katholisch	3	7,50
sonstige christliche	0	0,00
Islam	0	0,00
andere Religion	0	0,00
ohne religiöses Bekenntnis	3	7,50
unbekannt	28	70,00
Summe	40	100,00

Familienstand der/s Ratsuchenden		
ledig	108	38,43
verheiratet	98	34,88
geschieden	36	12,81
verwitwet	15	5,34
(eingetragene) Lebensgemeinschaft	2	0,71
getrennt lebend	11	3,91
unbekannt	11	3,91
Summe	281	100,00

Familienstand des/r Partners/in		
ledig	6	15,00
verheiratet	29	72,50
geschieden	2	5,00
verwitwet	1	2,50
(eingetragene) Lebensgemeinschaft	1	2,50
getrennt lebend	0	0,00
unbekannt	1	2,50
Summe	40	100,00

	Fälle	Prozent
Wohnform der/s Ratsuchenden		
allein lebend	111	39,50
allein lebend mit Kind(ern)	5	1,78
in Partnerschaft ohne Kind(er)	107	38,08
in Partnerschaft mit Kind(er)	22	7,83
unbekannt	10	3,56
bei Eltern	16	5,69
sonstige	10	3,56
Summe	281	100,00
Wohnform des/r Partners/in		
allein lebend	3	7,50
allein lebend mit Kind(ern)	0	0,00
in Partnerschaft ohne Kind(er)	27	67,50
in Partnerschaft mit Kind(ern)	8	20,00
unbekannt	1	2,50
bei Eltern	0	0,00
sonstige	1	2,50
Summe	40	100,00
Ratsuchende/r kommt aus dem Ausland		
nein	255	90,75
ja	25	8,90
unbekannt	1	0,36
Summe	281	100,00
Partner*in kommt aus dem Ausland		
nein	39	97,50
ja	1	2,50
unbekannt	0	0,00
Summe	40	100,00

	Fälle	Prozent
Staatsangehörigkeit der/s Ratsuchenden		
deutsch	269	95,73
nicht deutsch	9	3,20
unbekannt	3	1,07
Summe	281	100,00
Staatsangehörigkeit des/r Partners/in		
deutsch	39	97,50
nicht deutsch	1	2,50
unbekannt	0	0,00
Summe	40	100,00
Bildung der/s Ratsuchenden		
ohne Berufsausbildung/in Berufsausbildung	41	14,59
Berufsausbildung abgeschlossen	152	54,09
höher qualifiziert	56	19,93
sonstige/unbekannt	32	11,39
Summe	281	100,00
Familie lebt von (Mehrfachnennung möglich)		
eigenem Einkommen/Unterhalt	231	81,63
öffentlicher Unterstützung/Transferleistung	28	9,89
unbekannt	24	8,48
Summe	283	100,00



	2020	
	Fälle	Prozent
Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Fälle		
Somatopsychologische Probleme		
Körperliche Beeinträchtigung	13	4,63
chronische organische Krankheiten	11	3,91
geistige Behinderung	1	0,36
sonstige	1	0,36
Summe	26	9,25
Psychosomatische Probleme		
Schmerzen	4	1,42
Hautkrankheiten	2	0,71
Asthma/Atmung	0	0,00
Enuresis, Enkopresis	0	0,00
Essstörungen (z. B. Adipositas, Anorexie, Bulimie)	5	1,78
Schlafstörungen	22	7,83
Herz / Kreislauf	7	2,49
sonstige	4	1,42
Summe	44	15,66
Störungen durch psychotrope Substanzen		
Alkoholmissbrauch / -abhängigkeit	7	2,49
Medikamentenmissbrauch / -abhängigkeit	0	0,00
Drogenmissbrauch / -abhängigkeit	3	1,07
sonstige	0	0,00
Summe	10	3,56
Grundsätzliche Begabung		
Motorik	1	0,36
Perzeptionsfähigkeit	1	0,36
kognitive Fähigkeiten	1	0,36
Sprachbegabung	0	0,00
sonstige Begabung	0	0,00
Summe	3	1,07
Arbeits- und Leistungsfähigkeit		
Aufmerksamkeit, Unruhe, Impulsivität (einschl. Hyperaktivität)	5	1,78
andere Konzentrationsprobleme	6	2,14
allgemeine Leistungsprobleme	5	1,78
Teilleistungsstörung	0	0,00
sonstige	2	0,71
Summe	18	6,41

	Fälle	Prozent
Gefühle		
Ängste, Phobien	58	20,64
Selbstwertthematik	73	25,98
depressive Verstimmungen	86	30,60
Suizidgedanken, -absichten	9	3,20
Suizidhandlungen	3	1,07
Stottern, Stammeln, Poltern	0	0,00
Sprechverweigerung	0	0,00
Zwangssymptomatik	3	1,07
psychotische und autistische Auffälligkeiten	2	0,71
sonstige	6	2,14
Summe	240	85,41
Sozialverhalten		
Aggressivität	5	1,78
Kontaktprobleme	7	2,49
Leistungsverweigerung	0	0,00
Schwindeln, Lügen, Übervorteilen, Intrigieren	1	0,36
sexuelle Übergriffe (Täter)	0	0,00
Straftat/Kriminalität	1	0,36
sonstige	0	0,00
Summe	14	4,98
Sexualität		
auffällig sexualisiertes Verhalten	2	0,71
Probleme mit der sexuellen Orientierung	0	0,00
sexuelle Funktionsstörungen	2	0,71
sonstige	0	0,00
Summe	4	1,42
Körperbezogenes Verhalten		
Tics	1	0,36
erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten	1	0,36
autoaggressives Verhalten (Verletzen)	3	1,07
sonstige	0	0,00
Summe	5	1,78
Posttraumatische Belastungen	16	5,69



	Fälle	Prozent
Allgemeine soziale Faktoren		
Isolation, Einsamkeit	28	9,96
Stress	45	16,01
Fremdheit	6	2,14
Feindseligkeit	2	0,71
Arbeitslosigkeit	14	4,98
finanzielle Probleme	17	6,05
Wohnungsprobleme	9	3,20
Migration, soziale Entwurzelung	7	2,49
sonstige	3	1,07
Summe	131	46,62
Partnerschaft		
Paarkonflikte im gemeinsamen Leben	64	22,78
eskalierendes Streitverhalten	16	5,69
Untreue eines Partners	21	7,47
Ambivalenzphase	30	10,68
sonstige	9	3,20
Summe	140	49,82
Trennung, Scheidung		
akute Trennungs- / Scheidungsphase	22	7,83
Spätfolgen nach Trennung / Scheidung	9	3,20
sonstige	2	0,71
Summe	33	11,74
Missbrauchs- und Gewalterfahrung		
Verdacht auf sexuellen Missbrauch	1	0,36
aufgedeckter sexueller Missbrauch	3	1,07
Gewalt in der Ehe/Partnerschaft	3	1,07
Misshandlung, Vergewaltigung	3	1,07
sonstige Gewalterfahrung	8	2,85
Summe	18	6,41

	Fälle	Prozent
Familiäre Belastungen		
Spannungen/Streit mit Mitgliedern der Herkunftsfamilie	45	16,01
Spannungen/Streit mit den erwachsenen Kindern	40	14,23
psychische Auffälligkeiten eines Familienmitglieds	32	11,39
Erkrankung, Behinderung eines Familienmitglieds	26	9,25
Sucht eines Familienmitglieds	18	6,41
Familienmitglied in Not	15	5,34
Belastung durch Tod, vergleichbare Ereignisse	43	15,30
Belastung durch Vergangenheit der Eltern	21	7,47
Summe	240	85,41
Erfahrungen in der Gesellschaft		
Erfahrungen mit Kollegen, Nachbarn, etc.	29	10,32
Erfahrungen mit dem sozialen Umfeld, mit Behörden und anderen Institutionen des Bildungs-, Gesundheitswesens	8	2,85
Erfahrungen mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umbrüchen	1	0,36
Erfahrungen mit der Polizei, Anwälten, Justiz, Justizvollzug	4	1,42
sonstige	0	0,00
Summe	42	14,95
Sinnfragen		
moralisch-ethische Grundfragen	6	2,14
christlicher Glaube im Alltag	1	0,36
existentielle, philosophische, religiöse Sinnfragen	7	2,49
schwere Schuldgefühle	4	1,42
Summe	18	6,41
Allgemeine Fragestellungen		
Fragen zu Ehe- und Familienplanung	2	0,71
Fragen zur beruflichen Orientierung	18	6,41
Fragen zu Gesundheit und Soziales	2	0,71
Rechtsinformationen	4	1,42
sonstige	1	0,36
Summe	27	9,61

	Fälle	Prozent
Fallbezogene Zusammenarbeit mit (Mehrfachnennung möglich)		
Ärzten/Ärztinnen/Kliniken	2	0,71
niedergelassene Psychotherapeut*innen	1	0,36
Heime / teilstat. Einrichtungen / Zufluchtsstätten	1	0,36
Suchtberatung	0	0,00
andere Beratungsstellen	4	1,42
Gesundheitsamt	1	0,36
kirchliche Dienste	0	0,00
Gericht/Anwälte, Anwältinnen	1	0,36
sonstige	0	0,00
eine Kooperation war nicht erforderlich	271	96,44
Summe	281	100,00
Abschlussgrund		
einvernehmlich beendet	154	81,91
letzter Kontakt liegt über 6 Monate zurück /Abbruch	22	11,70
Weiterverweisung	12	6,39
Summe	188	100,00
Schwerpunkt der Beratung		
1) Ehe-/ Paarberatung	42	14,94
2) Familienberatung	1	0,36
3) Lebensberatung	238	84,70
Summe	281	100,00

Angaben über geleistete Beratungsarbeit

	Stunden	Sitzungen
Diagnostische Maßnahmen		
Test	1	1
Anamnese	99	200
Familien- / System-Diagnostik	6	6
Beraterische und therapeutische Maßnahmen		
Einzelberatung	737	661
Paarberatung	123	96
Familienberatung	2	1
Beratung mit anderen Personen	4	5
Krisenintervention	3	4
Telefonberatung (länger als 10 Min)	211	219
Mediation	30	25
fallbezogene Fachkontakte	10	15
Hausbesuche	5	3
Offene Sprechstunde	0	0
Helfer-/Hilfepfankonferenz	0	0
Gutachten / Bericht	5	6
Risikoabschätzung	0	0
Kontaktanbahnung, begleiteter Umgang	0	0
insgesamt:	1236	1242
zu vereinbarten Terminen nicht erschienen bzw. kurzfristig abgesagt vorgehaltene Zeit	121	(191)
Anzahl der Personen, mit denen Kontakt bestand		305